

# 93 anglo-amerikanische Terrorflugzeuge abgeschossen

### Erfolgreicher deutscher Torpedoflugzeugangriff auf Truppentransporter-Geleit / 2 Zerstörer und 3 Transporter versenkt / 2 weitere Zerstörer, 1 Transporter, 1 Bewacher schwer beschädigt

Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht ist bekannt:

Am Brückentopf Nikolopol und im großen Dnjepr-Bogen führten die Sowjets mit harter Panzerunterstützung neue Angriffe. Sie wurden in erbitterten Kämpfen abgewiesen und aus mehreren kritischen Einbruchstellen durch entschlossene Gegenangriffe wieder geworfen. 151 Sowjetpanzer wurden dort abgeschossen. Während im Raum von Tscherkassy heftige Kämpfe noch im Gange sind, scheiterten westlich Kiew und bei Korosten feindliche Angriffe nach harten Kämpfen.

Westlich Gomel und südwestlich Kriwtschew haben unsere Truppen in schweren Kämpfen mit vordringenden feindlichen Kampfgruppen. Südlich und nordwestlich Kiew brachten eigene Angriffe beträchtliche Erfolge.

Im Süden der Dnieprfront errangen das erste und zweite Bataillon des Jäger-Regiments 204 unter Hauptmann Dieck und Hauptmann Widner in harten Kämpfen gegen vielfach überlegenen Feind durch ihre beispielhafte Haltung hervorragende Abwehrerfolge.

An der süditalienischen Front verlief der Tag ruhig.

Deutsche Torpedoflugzeuge griffen vor der algerischen Küste ein aus großen Truppentransportern bestehendes stark gesichertes feindliches Geleit mit großem Erfolg an. Sie versenkten zwei Zerstörer und drei Transporter mit insgesamt 28.000 BSW. Zwei weitere Zerstörer, ein großer Transporter und ein Bewacher wurden schwer beschädigt. Ein weiterer schwerer Nachtangriff der deutschen Luftwaffe richtete sich gegen den feindlichen Nachschubstützpunkt Reapel.

Am gestrigen Tage drangen nordamerikanische Bombenverbände in die Deutsche Nacht ein und führten einen Terrorangriff auf die Stadt Bremen, bei dem mehrere Krankenhäuser, Altersheime und Kulturstätten zerstört wurden. Jagd- und Verteidigungswasser vernichteten zusammen mit anderen Luftverteidigungsabteilungen nach bisherigen Meldungen 41 feindliche Flugzeuge. 13 weitere nordamerikanische Bomber und Jäger wurden über den

besetzten Westgebieten zum Abwurf gebracht. Britische Bombenverbände flogen in der vergangenen Nacht in das Reichsgebiet ein und führten neue Terrorangriffe. Teils trafen sie Stuttgart an, während andere Verbände gegen die Reichshauptstadt vorrückten und auf mehrere Stadtteile verstreut Spreng- und vor allem Brandbomben warfen. Es entstanden Schäden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen, soweit bisher festgelegt, 20 britische Bomber ab. Damit verlor der Feind in den letzten 24 Stunden über dem Reich und den besetzten Westgebieten 93, fast ausschließlich schwere viermotorige Bomber.

Deutsche Flugzeuge waren in der Nacht zum 27. November Bomben auf das Stadtgebiet von London.

## Setzen die USA. alles auf eine Karte?

### Japanische Militärkreise zu den Kämpfen bei den Gilbert-Inseln und der Insel Makin

Manila. Im gleichen Tempo wie die heftigen Luft- und Seeschlachten bei den Gilbert-Inseln entwickelten sich die Landkämpfe auf Makin und Tarawa. Besonders heftig, in Frontverdrängen ausfolgend, das Ringen zwischen den japanischen Streitkräften und den feindlichen Einheiten, die auf Tarawa einen Brückentopf errichtet haben.

Das strategische Ziel der Amerikaner ist nach Ansicht der Militärkreise Tokio entweder die Fortsetzung des Planes, von Insel zu Insel zu springen und den Angriff auf die Marshallinseln vorzubereiten, oder aber der Versuch, möglichst viele Stützpunkte in ihren Besitz zu bringen, ehe die entscheidende Schlacht zwischen beiden Flotten stattfindet. Nicht ausgeschlossen ist nach Feststellung dieser Kreise, daß das USA.-Oberkommando die Zeit für gekommen hält, alles auf eine Karte zu setzen und die gesamte Flotte zum Kampf antreten zu lassen.

Selbst die USA., die sich immer wieder damit brüsten, daß ihre Produktion unbeschränkt sei, könnten derartig schwere Verluste, wie sie sie in der letzten Zeit erlitten, kaum wettmachen. Andererseits sei nicht von der Hand zu we-

## Die Schwertor für Hauptmann Rudel

Der Führer verleiht am 26. November dem Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Hans-Ulrich Rudel, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfflugwader, als 12 Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Weiter wurde dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen an Oberleutnant Hans-Benning Frey, von Stuk, Kommandeur eines Kampfflugwaders, als 13 Soldaten; Oberleutnant Dietrich Schatz, Kommandeur eines Jagdflugwaders, als 137 Soldaten, und an Hauptmann Wilhelm Helmreich, Gruppenkommandeur in einem Jagdflugwader, als 13 Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Drei neue Ritterkreuzträger des Eisernen Kreuzes

Der Führer verleiht dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes am 26. November an Hauptmann Rudolf Weisheit, Führer einer Panzerabwehr-Kompanie; Hauptwachtmeister Heinrich Schollen, Führer in einem Panzerabwehr-Regiment; Oberwachtmeister Georg Thumbeck, Gruppenführer in einem Panzerabwehr-Regiment.

fen, daß die USA. eben aus diesem Grunde die Entscheidung rasch herbeiführen wollten, da angenommen werde, daß die Produktion die Verluste wieder einholen könne, wenn die Frontlinie der japanischen Verteidigung im Stillen Ozean erst einmal klar durchbrochen sei.

Daß der Angriff auf die Gilbert-Inseln nicht unerwartet kam, geht daraus hervor, daß in fast allen Kommentaren zu den großen Erfolgen bei Bougainville von beruhen japanischer Seite darauf hingewiesen wurde, man dürfe den Feind nicht unterschätzen und eine neue Offensive mit starken Kräften sei zu erwarten. Ebenfalls wurde jedoch wiederholt betont, daß es für die militärische Lage im Stillen Ozean nicht so wichtig sei, daß die eine oder andere Insel gehalten werde, sondern alles davon abhängt, daß die drei grundlegenden Erfordernisse für den Endsieg in japanischen Händen blieben: Flugzeuge, Stützpunkte und gesicherter Nachschub.

Seit Beginn des Krieges haben die USA. versucht, drei Angriffskorpsen gegen Japan zu öffnen: Eine im Norden von den Aleuten aus, die zweite im Südostpazifik und die dritte durch den mittleren Pazifik. Von Atiu und Rikita aus steht der Feind im Augenblick Gewehr bei Fuß gegenüber den Kurilen. Im Süden hat die Feindflotte durch den starken japanischen Gegenangriff große Verluste an Kriegsschiffen erlitten und ausgebildeten Seelenente erlitten, so daß jetzt von einem Schachmatt auf dieser Aufmarschstraße gesprochen werden kann. Es wird nun in Militärkreisen Tokio angenommen, daß der Angriff den Durchbruch in die „innere Südsee“ einleiten soll, zumal er unter dem direkten Befehl des Oberkommandierenden der USA.-Pazifik-Flotte, Admiral Nimitz, stand.

## Vertrauen verscherzt (!)

### Niemand glaubt mehr an die Ehrlichkeit der Alliierten

Genf. Einen Vergleich mit 1918 könnte man nicht stehen, meint die englische Wochenzeitschrift „Weekend Review“. Die Kriegslage sei eine ganz andere, schon deswegen, weil es in diesem Krieg im Gegensatz zu 1918 noch einen fernöstlichen Schauplatz gebe. Ideologisch sehe es ganz anders aus, es bestehe heute kein Vertrauen mehr in die Ehrlichkeit der Alliierten, im Falle ihres Sieges einen wirklich gerechten und dauerhaften Frieden aufzubauen. Die Gefahr, daß man sich über das, was man am Ende wollte, uncinia sei, werde noch durch das Schwelgen der amtlichen Stellen über die Politik, die man verfolgen, verschärft. Die Moskauer Außenministerkonferenz habe hier keine Klarheit gebracht. Man sei lediglich übereingekommen, in Abwesenheit derer zu beraten, deren lebenswichtige Interessen auf dem Spiel ständen. Mit dem Wort Demokratie werde viel Unfug getrieben, fährt „Weekend Review“ fort. Nicht alle Verbündeten verstanden unter Demokratie das gleiche. Einige meinten z. B. mit diesem Begriff den Bolschewismus, während andere Demokratie mit Bürokratismus identifizierten.

## Ein feiner USA.-General

### Unglaubliche Ausritte in einem italienischen Krankenhaus

Stockholm. Der USA.-General Patton wurde von dem anglo-amerikanischen Oberbefehlshaber in Italien, General Eisenhower, nach einem unglaublichen Ausritt in einem Militärkrankenhaus in Italien seines Postens enthoben, berichtet der Bulle Pressedienst in „London“. Patton inspizierte ein Krankenhaus und soll plötzlich der Anblick gemessen sein, daß ein Soldat, der an einem Granatstich litt, nicht zu liegen brauche. Er befahl ihm daher, aufzustehen. Als der Soldat diesem Befehl nicht sofort Folge leistete, boxte Patton ihn aus dem Bett heraus. Ein Arzt kam in das Krankenzimmer und erklärte Patton, daß er als Arzt das Kommando im Krankenhaus führe und nicht Patton als General. Der Arzt forderte Patton auf, sich ruhig zu verhalten. Darauf zog der amerikanische Panzergeneral seinen Revolver, wurde jedoch entwischt.

## Unermüdliche Helfer für Front und Heimat

### DRK.-Landesführerschule in Radebeul / Übung der Katastrophen-Einsatzkräfte

REB. In Erfüllung sittlicher Pflichten haben sich auch im Gau Sachsen Zehntausende von Männern, Frauen und Jugendlichen dem ritterlichen Rotkreuz-Gedanken verschrieben und sind unermüdliche Helfer für Front und Heimat. In erster Linie fortgesetzter Arbeit bemühen sie sich, jederzeit einsatzbereit zu sein, um, wenn nötig, selbst unter Opferung des eigenen Lebens, dem Volksgenossen helfen zu können. Es ist heute noch nicht möglich, einen Zahlenüberblick über den Einsatz des Deutschen Roten Kreuzes, Landesstelle IV Sachsen, in aller Deutlichkeit zu geben, der vor allem seit Ausbruch des Krieges geleistet wurde. Eines aber muß gesagt werden, es ist eine stolze Zahlen- und Erfolgsbilanz dieser tätigen Hilfsbereitschaft, die sowohl unseren Verwundeten zu gute kam, wie auch den kampfmüden gesunden Soldaten auf der Fahrt zur Front und in den Urlaubszügen nach der Heimat. Dazu kommen noch die Einsätze in der Heimat selbst, die von Monat zu Monat sich vermehren. Wir nennen nur Dienstbereitschaft bei der Erweiterung Kinderlandverschickung, in den Umkleelagern, bei der Hitler-Jugend (Wehrerziehungslager), beim Luftschutz, der Ausländerbetreuung in den Bergen und vor allem beim Katastrophen-Einsatz in den Luftschutzgebieten.

Rückblick beehrte Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann die Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes, und zwar die Landesführerschule in Radebeul. In seiner Begleitung befand sich seine Gattin, die dem Carola-Verein bevorzucht, und damit aktiv führend in der Rotkreuzarbeit unseres Gaues wirkt. Stellv. Landesführer Generalführer des DRK. und Gausgesundheitsführer

## Berliner Bevölkerung vorbildlich!

(Schluß von Seite 1)

bombardieren, wie sie wollen, wir müssen durchhalten, denn ionen kommen die Volksgenossen, und dann werden wir alle miteinander Slaven.“

Die finnische Zeitung „Kansalehti“ schreibt über die Haltung der Berliner Bevölkerung: „Die Herden bleiben sicher, die Moral der Berliner ist und unerwacklich.“ Die Zeitung „Nita Sanomat“ schreibt: „Die Herden der Berliner sind in bester Ordnung.“ Das finnische Blatt „Kansalehti“ schreibt: Berlin zeigte die Deutschen im besten Licht. Festigkeit der Stimmung, Hilfsbereitschaft und keine Spur von Panik.“ Die spanische Zeitung „Informaciones“ hebt die Kameradschaft der Berliner hervor und schreibt unter anderem: „Die Bevölkerung Berlins wollte hinter dem Helmbaum anderer deutscher Städte nicht zurückbleiben. Die Disziplin und die Einsatzbereitschaft der Berliner war aller Achtung wert.“ Der Berliner Korrespondent der „Gazette de Louvaine“ meidet keinem Blatt, man müsse in aller Objektivität feststellen, daß die Berliner Bevölkerung eine erstaunliche Ruhe an den Tag lege, trotz der fürchterlichen Geschehnisse, die keine Pause heutzutage. Der Vertreter einer dänischen Luftfahrtgesellschaft in Berlin berichtete, daß die Berliner Bevölkerung die Situation ruhig aufgenommen habe. Er habe keinerlei Fälle von Aufregung gemerkt. Die meisten wählten genau, wie sie sich zu verhalten hätten.

„Die Berliner haben die Welt mit Staunen erfüllt (!)“, bekennt „Nisi Suomi“ und fährt fort: „Wir können bewundern und verehren die Willenskraft und Ruhe, mit der die Deutschen Berlins erneut vor aller Welt bewiesen haben, wie sie den Bombenterror überwinden. Das Herz von Berlin schlägt im alten Takt weiter und die deutsche Heimatfront wird sich offensichtlich durch die menschenunwürdigen Verbrechen an der Zivilbevölkerung nicht ermüden lassen. Berlin hat seine Arbeit schon wieder in vollem Umfange aufgenommen.“

In, auch der diplomatische Berichterstatter der „Times“ erzählt die Wirkung der Terrorangriffe auf das deutsche Volk und muß gestehen, daß nirgends eine Panikstimmung entstanden sei und daß die Disziplin der Deutschen ungebrochen sei.

So kann das deutsche Volk denn auch mit aller Gelassenheit eine Meldung zur Kenntnis nehmen, nach der in allen englischen Nachrichtenbüros eine Glückwunschbotschaft des englischen Luftfahrtministers an den Chef der Bomberkommandos „Darrs“ für die „zwei vernichtenden Angriffe auf die Hauptzentrale“ veröffentlicht wird. Wie alle werden nach wie vor dafür sorgen, daß derartige „Glückwunschbotschaften“ illusorisch bleiben werden. Einmal wird der Tag kommen, den wir als den Tag der Rache und Vergeltung ansprechen werden und dann wehe dir, Britannia! Max Malischewski.

Dr. Fernholz haben dem Gauleiter eine mit wertvollem Zahlenmaterial belegte Uebersicht über den Rotkreuz-Einsatz der Landesstelle IV. Die Landesstelle ist in 64 Kreisstellen mit 267 männlichen und 298 weiblichen Bereitschaften gegliedert. Ihnen stehen rund 1000 Kräfte, 40 Zahnärzte und 95 Apotheker zur Verfügung. Die Zahl der Helfer ist rasant. Im Kriegseinsatz haben zahlreiche Männer und Frauen. Auch über den Heimateinsatz wußte Dr. Fernholz interessante Einzelheiten zu berichten.

In der letzten Zeit galt besonderes Hauptaugenmerk dem Katastrophen-Einsatz. Man schuf hierfür neue Hilfsmittel, u. a. zwei Katastrophenzüge, die sofort im Ernstfall einsatzbereit stehen. Zwei weitere Hilfszüge sind im Entstehen. Die Anforderungen, die dem Deutschen Roten Kreuz auch im Gau Sachsen gestellt werden, wachsen weiter. Man wird ihnen aber gerecht. In verstärkter Form wird die Ausbildung neuer Helferinnen und Helfer und von Laienkräften im Reichsluftschutzbund durchgeführt. Ein unversehbare Kräfteerwerbende sind Hitler-Jugend und Bund Deutscher Mädel.

Eingebend leitete Dr. Fernholz den Zweck der Landesführerschule dar. Ueber den DRK.-Katastrophen-Einsatz berichtete DRK.-Feldführer Dr. Werner und über den DRK.-Krankentransport DRK.-Feldführer Dr. Aldermann. Auch im Gau Sachsen wird der gesamte Krankentransport künftig nur noch vom Roten Kreuz durchgeführt. Hierfür stehen über 300 Kranken- und Beihilfstransportwagen sowie über 100 Betriebstransportwagen zur Verfügung. DRK.-Oberfeldführerin Dr. Abel führte die Gäste durch die Landesführerschule, wobei sie einem Grundausbildungslager und einem Krankenpflegelehrgang bewohnten. Die Landesführerschule wurde 1940 aus Privatbesitz übernommen und im Juni 1941 ihrer Bestimmung übergeben. Bisher wurden 88 Lehrgänge durchgeführt.

Besonderes Interesse brachte der Gauleiter der Übung der Katastrophen-Einsatzkräfte der DRK.-Kreisstelle Dresden am Elbufer entgegen. An ihr nahmen neben zahlreichen Führern 44 Helfer, 88 Hülferinnen, die aus den Feldbüchereinheiten stammen, und 30 Helferinnen teil. Mit modernen Großkrankentransportwagen, die 18 und 16 Tragen aufnehmen können, waren auch mehrere kleinere Transportkraftwagen zur Übungsbereitschaft befohlen.

Der Gauleiter sollte den Männern und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes im Gau Sachsen höchste Anerkennung und danke ihnen für den unermüdlichen und erfolgreichen Einsatz, vor allem brachte er dem stellv. Landesführer Dr. Fernholz gegenüber zum Ausdruck, daß er über das Geschehene und Gebotene voll befriedigt sei. Die Rotkreuz-Arbeit, die der Volksgemeinschaft und dem Sieg diene, benötigt noch viele Helfer und Helferinnen.

## Zehn Jahre „Kraft durch Freude“ im Reich / 720.000 Veranstaltungen für die Wehrmacht

### Betreuung der Bombengeschädigten / 500 Erholungsheime

Zum zehnten Jahrestag der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erstattet Oberdienstleiter Dr. Vasser eine eingehende Leistungsübersicht, der in einzigartiger Weise ein Bild von dem Schaffen dieser Organisation gibt. Den Menschen zufrieden zu machen in seinem Leben und in seiner Arbeit, das war der Auftrag dieser gewaltigen Freizeitorganisation, die am 27. November 1933 gegründet wurde. Dem deutschen Arbeiter wurde dadurch nicht nur die Heimat erobert, es wurden ihm auch die Schönheiten der Welt offenbart. Einer neuen Arbeitskultur wurde zum Durchbruch verholfen, der Sport einer Unzahl von Menschen erschlossen und die Kunst an das Volk gebracht.

Im Kriege hat die KdF-Arbeit eine gewaltige Ausdehnung erfahren. In der Betreuung der Schaffenden ist die Betreuung der Wehrmacht getreten. Allein im zivilen Bereich ist die Zahl der Feierabendveranstaltungen im Jahre 1943 auf 128.000 gestiegen, die Zahl der Teilnehmer von 88 auf 51 Millionen. Mit sämtlichen deutschen Theatern bestehen Verträge, ferner Bühnenringe für Theater und Konzerte. Die Zahl der eigenen Bühnen wurde ständig erhöht. Tausende von Laienspielgemeinschaften wirken heute in der kulturellen Betreuung. Die Zahl der Betriebs-sportgemeinschaften stieg im Kriege um 10.000, die Zahl der KdF-Jahresparteinhaber auf über 5,2 Millionen. Für die arbeitenden Mütter wurden in den Betrieben in Zusammenarbeit mit der NSB, Kindergärten errichtet. Dem Reichserholungswerk der KdF. stehen jetzt 506 Heime mit über 12.000 Betten zur Verfügung. Im

abgelaufenen Jahr haben 180.000 Rüstungs- und Bergarbeiter davon Gebrauch gemacht. Eine der schwierigsten Kriegsaufgaben ist die Betreuung der bombengeschädigten Gebiete. Während die DAF, Gemeinschaftsunterkünfte errichtete, baute KdF. Theaterbaracken oder Zelte. Viele Künstler haben sich für diese Betreuung zur Verfügung gestellt. Dem Terror wird die Mobilisierung der feindlichen Kräfte entgegengesetzt. Freudig ist KdF. auch dem Ruf der Wehrmacht gefolgt. Seit Kriegbeginn wurden an der Front und in der Heimat 720.000 Veranstaltungen vor insgesamt 240 Millionen Soldaten durchgeführt. 50 Prozent aller im Osten eingesetzten Künstler stehen als Frontgruppen unmittelbar an der Front. KdF.-Spielgruppen sind im Flugzeug im Kessel von Demjanik gewesen, haben im afrikanischen Wüstenland oder in den Eisregionen des Nordens gespielt. Der Reichstheaterzug, der bis zum Rudambückentopf vordrang, hat 215.000 Kilometer oder mehr als den fünffachen Erdumfang hinter sich gebracht. Eine wichtige Kriegsaufgabe ist schließlich auch die kulturelle Betreuung von Millionen ausländischer Arbeitskräfte. Die Freizeitgestaltung ist entscheidend für Haltung und Leistung. „Kraft durch Freude“ legt so alles daran, die Herzen dieser Menschen für den großen Gedanken der europäischen Gemeinschaft zu gewinnen.

Wenn KdF. jetzt in sein zweites Jahrzehnt eintritt, so dient im Kriege alle Arbeit nur dem einen großen Ziel: dem deutschen Soldaten und Arbeiter die lebensbejahende Kraft zur Erringung des Sieges zu schenken.